

Schnabel plant den siebten Streich

Kunstradfahren Wahl-Allgäuer kann mit Sieg bei der Heim-Weltmeisterschaft in Aschaffenburg zum Rekordhalter aufsteigen – Über seine Disziplin sagt er: „Wir bieten sauberen Radsport“

VON TOBIAS SCHUHWERK

Kempton Wenn in diesen Tagen der Radsport in die Schlagzeilen gerät, dreht es sich meistens um die jüngsten Doping-Enthüllungen im Fall Lance Armstrong und Co. Zumindest vorübergehend könnte sich das nun ändern: Vom 2. bis 4. November findet in Aschaffenburg die Weltmeisterschaft der Kunstradfahrer statt – und der Wahlallgäuer David Schnabel hat die Chance, sich mit einem Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde zu sichern. Der 27-Jährige, der seit einem Jahr beim RSV Kottmern trainiert, peilt seinen siebten Weltmeistertitel an.

Damit würde er mit Martin Ronger (RSV Tailfingen) gleichziehen, der bis vor knapp zehn Jahren die Szene beherrschte. „Auf mir lastet bei der Heim-WM sicher ein großer Druck. Aber dieser Druck ist nicht so groß, wie der, den ich mir selbst aufbürde“, sagt Rad-Akrobat David Schnabel, der im Vorjahr bei seinem Weltgewinn in Japan mit 208,91 Punkten einen neuen Weltrekord aufstellte.

Für den bescheidenen Amateur sind die Wettkämpfe in der Franz-Stolz-Arena ein Karrierehöhepunkt. In nur knapp zehn Kilometern Entfernung von Aschaffenburg wuchs er in Alzenau-Wasserlos (Unterfranken) auf. Familie und Freunde werden ihn bei der WM unterstützen –

auf dem Weg zum Finale am Sonntag. „Ich freue mich auf eine ein-



zigartige Atmosphäre“, sagt Schnabel. Der Perfektionist im und auf dem Sattel will bei seiner Kür volles Risiko gehen. Innerhalb von fünf Minuten zeigt er 20 hochkarätige Übungen. So springt er unter anderem bei voller Fahrt vom Sattel auf den Lenker. „Die Kür ist total zugepackt“, sagt Schnabel und nennt den Zeitdruck als größte Herausforderung. „Mir bleibt am Ende nur ein Puffer von zwei Sekunden. Ich habe also kaum Zeit, etwas zu korrigieren. Aber das macht den Reiz der Sache aus. Ich habe es ja selbst so gewollt.“ Mit dem spektakulären Programm will der frühere Ringer und Tischtennispieler nicht nur die Kampfrichter für sich gewinnen. Er hofft darauf, dass Kunstradfahren eine stärkere Präsenz in den Medien bekommt und langfristig als olympische Disziplin anerkannt wird.

Leben kann er vom Sport nicht

„Wir bieten sauberen und ehrlichen Radsport. Einen Dopingfall hat es meines Wissens im Kunstradfahren noch nie gegeben“, sagt Schnabel, der parallel zum Training eine Ausbildung zum Ergotherapeuten macht. Leben kann er von seinem Sport nicht. Seit 18 Jahren ist er Kunstradfahrer; verdient hat er bislang etwa 20 000 Euro (Sporthilfe und Preisgelder addiert). Zum Vergleich: Das Vermögen von Lance Armstrong wird Medienberichten zufolge auf über 75 Millionen Euro geschätzt.

Zur Person

- **David Schnabel** wurde am 24. November 1984 in Alzenau-Wasserlos (Unterfranken) geboren.
- **Wohnort** Seit 1. September 2011 in Kempten. Dort absolviert er eine Ausbildung zum Ergotherapeuten.
- **Erfolge** Weltmeister 2005, 2006, 2008, 2009, 2010 und 2011. Vizeweltmeister 2007.



David Schnabel vom RSV Kottmern will bei der Heim-Weltmeisterschaft in Aschaffenburg zum siebten Mal den Titel im Einer-Kunstradfahren holen. Foto: Hermann Ernst

